



POLITIK / KOMMENTAR

**Rechts - zweierlei Maß ...
Schauerliche Bilder aus Plauen:
Braunhemden marschieren mit
volksverhetzenden Parolen und
Hitlergrüßen auf.**

*Amadeu-Antonio-Stiftung zum
Aufmarsch des "III. Wegs" [1]*

(SB) 3. Mai 2019 - Am 1. Mai marschierten im sächsischen Plauen rund 500 Neonazis des "III. Wegs" uniformiert und mit Fackeln, Trommeln und grünen Fahnen durch die Straßen der Stadt. Fast alle hatten sich ein hellbraunes T-Shirt mit dem Aufdruck "national, revolutionär, sozialistisch" übergezogen, es wurden Parolen wie ... (S. 4)

POLITIK / AUSLAND

poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen

USA / Venezuela

**Blackwater sucht Söldner für
Venezuela**

(Berlin, 3. Mai 2019, poonal) - Eric Prince, Gründer der berühmtesten privaten US-Sicherheitsfirma Blackwater, hat einen Plan entwickelt, um bis zu 5.000 Söldner nach Venezuela zu schicken, die den dortigen Oppositionsführer Juan Guaidó unterstützen sollen. Das berichtete die Agentur Reuters [1] am 30. April unter Berufung auf vier nicht namentlich genannte Quellen ... (S. 7)

Klimawandel -

Voraussetzung und Folge der Kriege ...

Wir müssten also von dem Lande der Nachbarn etwas abschneiden, wenn es hinreichen soll zum Weiden und Ackern, und jene hinwiederum von dem unsrigen, wenn auch sie sich auf endlosen Erwerb von Gütern einlassen, die Grenze des Notwendigen überschreitend?

Das ist ganz notwendig, Sokrates, erwiderte er.

So werden wir also Krieg haben infolgedessen, Glaukon, oder was sonst?

Eben dies, versetzte er.

Platon - Politeia [1]

(SB) 3. Mai 2019 - Schon in der Antike war bekannt, daß ein Verbrauch, der die Erträge des eigenen Bodens übersteigt, zu Krieg führen kann. Heute, da rund zwei Drittel des für die Tierproduktion in der EU verfütterten Soja aus dem außereuropäischen Ausland eingeführt werden, hat sich der mit militärischen Mitteln geführte Krieg zur permanenten sozialen Unterdrückung und ökologischen Zerstörung verstetigt. Das vor allem aus Brasilien, Argentinien und Paraguay für die westeuropäische Fleischindustrie exportierte Soja wird unter hohem Maschineneinsatz zu Lasten der in den Anbauregionen und an den dorthin führenden Straßen lebenden KleinbäuerInnen und indigener Bevölkerungen angebaut. Sie werden von ihrem Land vertrieben, erkranken durch produktionsbedingte Umweltbelastungen und können sich bestenfalls als

prekär beschäftigte LohnsklavInnen bei den Agrarunternehmen verdingen, die ihr Geschäft mit Unterstützung durch die jeweiligen Regierungen betreiben. Die beim Anbau verwendeten Herbizide vergiften Luft und Wasser, die Böden werden mit synthetisch erzeugtem Mineraldünger ausgelaugt, und immer größere Teile der Regenwälder Amazoniens müssen dem Soja wie auch der Rinderzucht weichen.

Der agrarindustrielle Extraktivismus transnational agierender Monopolisten findet im Rahmen einer mit politischen und legalistischen Mitteln durchgesetzten Eigentumsordnung statt, die der offenen Kriegführung nicht bedarf, solange die dabei unterdrückten Menschen nicht aufbegehren. Der real existierende Kapitalismus hat das frühere Gemeingut der Wälder und Steppen, der Flüsse und

Seen erfolgreich kommodifiziert und die Verfügungsgewalt über die Lebensvoraussetzungen aller Menschen in die Hände einer kleinen, privatwirtschaftlich agierenden Minderheit gelegt. Bestenfalls ein Fünftel der Weltbevölkerung verfügt über angemessene, alle Grundbedürfnisse vollständig befriedigende Lebensbedingungen. Die soziale Verelendung des großen Restes steht durch die Ausbeutung von Arbeit und Ressourcen in direktem Zusammenhang mit den Privilegien durch Staatsbürgerschaft, Erbrecht und Sozialstatus begünstigten KonsumentInnen im eigenen Land wie den westlichen Metropolengesellschaften.

Dieser in der Permanenz einer sozialen Hierarchie, die im Zweifelsfall über Leben und Tod entscheidet, erstarrte soziale Krieg eskaliert zur militärischen Konfrontation, wenn die unterdrückte Klasse aufsteht oder staatliche Akteure aus dem hochgradig verrechtlichten und ordnungspolitisch regulierten Rahmen des kapitalistischen Weltsystems ausscheren und so gegen die Interessen der großen imperialistischen Akteure verstoßen. Seit 1998, als die weltweiten Militärausgaben nach Ende des Kalten Krieges ihren niedrigsten Stand erreicht hatten, sind die Rüstungskosten weltweit wieder um 76 Prozent gestiegen. Der 2008 manifest gewordene und ungebrochen voranschreitende Krisenzyklus des Kapitals begünstigt diese Entwicklung durch die letztinstanzliche Durchsetzung aller Geldforderungen und Handelsverhältnisse mit physischer Gewalt.

Die Bundesrepublik hat daran teil durch Waffenexporte auch in

Kriegsregionen und den anwachsenden Militärhaushalt der Bundeswehr. Deutsche Streitkräfte flankieren in Kooperation mit anderen NATO-Staaten einen von Störungen möglichst unbehindert bleibenden Ressourcennachschub für die hochproduktive Exportindustrie der BRD, die, wäre sie auf die Rohstoffe des eigenen Landes angewiesen, sofort in sich zusammenbräche.

Der Krieg ist auch im sogenannten Frieden einer der wesentlichen Treiber des Klimawandels. So sind die US-Streitkräfte mit mehr als 85 Millionen Barrel Öl im Jahr, die für den operativen Betrieb ihrer Flugzeuge, Schiffe und motorisierten Landfahrzeuge benötigt werden, die Einzelinstitution mit dem größtem Spritverbrauch der Welt. Zur bloßen Fortbewegungsenergie hinzu kommen immense Ressourcenaufwendungen für die Herstellung, den Transport und die Entsorgung der Waffensysteme wie die Versorgung und den Transport der Truppen. Im Ernstfall multipliziert sich die Destruktivität dieses Gewaltfaktors, der als einziges Produkt sogenannte Sicherheit herstellt, durch die großflächige Zerstörung anderer Länder um ein Mehrfaches. Daß der aus Bomben, Granaten und Raketen erwirtschafteten Sicherheit des herrschenden Geschäftsbetriebs die Unsicherheit einer womöglich weit größeren Zahl von Menschen als denjenigen, die in den USA vom Ertrag imperialistischer Kriege profitieren, gegenübersteht, ist kein Geheimnis.

So wurden im Vietnamkrieg riesige Waldflächen in Südostasien zerstört, die bis dahin als CO₂-Senken fungierten. Das dabei ein-

gesetzte Entlaubungsmittel Agent Orange führt bis heute zu fatalen Erbschäden und stellt ein langfristiges ökologisches Risiko für die betroffenen Dschungel Vietnams dar. In den zwei Kriegen gegen den Irak wurde fast die gesamte industrielle Infrastruktur des Landes zerstört, Umweltgifte aller Art wurden in großen Mengen freigesetzt und die monatelang währenden, den Himmel dauerhaft verdunkelnden Brände der Ölquellen taten das Ihrige dazu, die atembare Atmosphäre des Planeten zu vergiften. Die Belagerung und Eroberung des Iraks, die Hunderttausende häufig erst wenige Jahre alte Kinder das Leben kostete, wurden machtpolitisch mit einem Hegemonialanspruch begründet, der heute in der Konfrontation mit Rußland neue Katastrophen heraufbeschwört.

Historisch betrachtet ist die Verbindung von Krieg und Öl so augenfällig, daß man schon angestrengt wegschauen muß, um diese Kausalität nicht zu bemerken. So wurde die Motorisierung der Armeen und ihr dadurch erheblich erweiterter Aktionsradius nur durch die Verfügbarkeit des energetisch hochverdichteten fossilen Treibstoffes für LKWs, Panzer, Schiffe und Flugzeuge möglich. Allein zwischen dem Ersten und Zweiten Weltkrieg vervielfachte sich der Energieverbrauch pro Kopf der US-Streitkräfte um den Faktor 228. Die industrielle Produktivität der Kriegswirtschaft und die militärindustrielle Organisation der Arbeit legten den Grundstein für das fordistische Wirtschaftswachstum der Nachkriegszeit. Die Entwicklung militärischer Waffen und Ausrüstungen stimulierte die Massenproduktion der modernen Konsum-

gesellschaft. So fungierte eine militärtechnische Entwicklung wie die des Panzers als Vorbild für Maschinen, die bei großflächiger Ressourcenförderung und Entwaldung eingesetzt werden. Das reißfeste Nylon der Fallschirme wurde für kilometerlange Schleppnetze verwendet, mit denen die Meere leergefischt werden konnten. Das sind nur zwei der in der TV-Dokumentation "Die Erdzerstörer" präsentierten Beispiele für die produktive Verbindung von Krieg und Naturzerstörung [3].

Das Bewußtsein für den Klimawandel war in Weltorganisationen wie den Vereinten Nationen zu Beginn der 1990er Jahre längst vorhanden. Dennoch gelang es kaum, den Zusammenhang zwischen Krieg und ökologischer Zerstörung in den global-administrativen Prozeß zur Begrenzung des Klimawandels einzubringen und damit zum dringenden Problem zu erheben. Ganz im Gegenteil, der heute als prominenter Klimaaktivist gefeierte Al Gore sorgte als US-Vizepräsident dafür, daß die Emission von Treibhausgasen durch militärische Akteure im Kyoto-Protokolle keine Berücksichtigung fand [4].

Richtet man einmal die Aufmerksamkeit auf die Frage, inwiefern der mit militärischen Mitteln geführte Krieg als größter denkbarer Gegensatz zu allem, was an nachhaltiger und suffizienter Lebens- und Wirtschaftsweise propagiert wird, in den internationalen Prozessen zur Begrenzung des Klimawandels Berücksichtigung findet, dann ist das Ergebnis ausgesprochen ernüchternd. Die größten Staaten, die zugleich auch die potentiell

aggressivsten Militärmächte darstellen, haben dieses Thema so wirksam in eine Leerstelle verwandelt, daß den meisten Menschen seine Abwesenheit in den wissenschaftlichen Untersuchungen zum Klimawandel und den Konzepten zu seiner Bewältigung kaum auffällt.

Betont wird der Zusammenhang zwischen Militär und Ökologie lediglich dort, wo in den Planungsabteilungen der Ministerien und Generalstäbe wie den Strategieschmieden der Politikberatung über ein Krisenmanagement nachgedacht wird, das aufgrund klimawandelbedingter Versorgungsprobleme und Fluchtbewegungen erforderlich werde. Notfallpläne des Katastrophenschutzes beziehen den Einsatz militärischer Mittel seit jeher ein, das gilt um so mehr für die Frage, wie grundlegende staatliche und öffentliche Strukturen bei Extremwettern und Hungersnöten aufrechtzuerhalten sind. In den dabei entworfenen Notstandsszenarios wird mit dem Einsatz von Waffengewalt allerdings weniger ein humanitärer Zweck erfüllt als die Verteidigung der Überlebensmöglichkeiten derjenigen organisiert, die seit jeher über die besten Voraussetzungen verfügen, mit heiler Haut davonzukommen.

Als Verursacher des Klimawandels könnten militärische Aktivitäten ein wichtiges Thema für soziale Bewegungen sein, die ohnehin für die Einstellung industrieller Produktionsweisen kämpfen, die Naturzerstörung voraussetzen und erzeugen. Dennoch wird unter den großen Akteuren des zivilgesellschaftlichen Klimaschutzes kaum über die Rolle des

Militärs als Treiber des Klimawandels gesprochen. Das mag der Tatsache geschuldet sein, daß damit Interessen des staatlichen Gewaltmonopols berührt werden, die der Handlungsfähigkeit sozialer Bewegungen von vornherein enge Grenzen setzen. So können unter dem Primat der nationalen Sicherheit Protestformen mit Hilfe von Sondervollmachten auf massive Weise unterdrückt werden. Davon betroffene AktivistInnen laufen Gefahr, als Staatsfeinde eingestuft und unter Terrorismusverdacht gestellt zu werden. Wenn an irgendeiner Stelle der Bemühungen, den Klimawandel zu begrenzen, konkrete Machtfragen berührt werden, dann an dieser. Es mit dem Kernbestand staatlicher Gewalt auf eine Machtprobe ankommen zu lassen ist sicherlich niemandem zu empfehlen.

Anmerkungen:

[1] <http://www.opera-platonis.de/Politeia.pdf>

[2] https://www.sipri.org/sites/default/files/2019-04/fs_1904_milex_2018.pdf

[3] Die Erdzerstörer, Dokumentarfilm von Jean-Robert Viallet, Arte Frankreich 2019
<https://www.arte.tv/de/videos/073938-000-A/die-erdzerstoerer/>

[4] <https://socialistproject.ca/2018/12/siloed-thinking-climate-disposable-people/>

<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/kommen/volk1739.html>

Rechts - zweierlei Maß ...

Schauerliche Bilder aus Plauen: Braunhemden marschieren mit volksverhetzenden Parolen und Hitlergrüßen auf.

Amadeu-Antonio-Stiftung zum Aufmarsch des "III. Wegs" [1]

(SB) 3. Mai 2019 - Am 1. Mai marschierten im sächsischen Plauen rund 500 Neonazis des "III. Wegs" uniformiert und mit Fackeln, Trommeln und grünen Fahnen durch die Straßen der Stadt. Fast alle hatten sich ein hellbraunes T-Shirt mit dem Aufdruck "national, revolutionär, sozialistisch" übergezogen, es wurden Parolen wie "Illegale Ausländer raus. Und die anderen auch!", "Asylflut stoppen!", "Nationaler Sozialismus - jetzt!" und "Deutschland erwache!" skandiert und mehrfach Leuchtfackeln gezündet, während die Demonstranten über eine auf der Straße ausgerollte EU-Flagge trampelten und eine andere EU-Flagge an einem Galgen mitführten. Ein Teilnehmer habe den Hitlergruß gezeigt und "Tod den Kanaken" in Richtung von Anwohnern geschrien, hieß es. Der Aufmarsch fand ausgerechnet am Vorabend des jüdischen Shoa-Gedenktages und nicht einmal einen Kilometer von dem Ort entfernt statt, an dem Nazis vor gut 80 Jahren die Plauener Synagoge in Brand gesetzt hatten. Daß die martialischen bis gespenstischen Bilder Erinnerungen an die Aufmärsche der Sturmabteilung (SA) zu Zeiten der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus weckten war kein Zufall, sondern beabsichtigt, sieht sich "Der III. Weg" doch ausdrücklich in der Tradition der NSDAP. Die Polizei war nach eigenen An-

gaben mit rund 1300 Beamten vor Ort und sah dem Treiben gelassen zu, ohne einzuschreiten. Am Ende des Tages zog man in der Polizeidirektion Zwickau ein positives Fazit: "Ich freue mich, dass die Umsetzung des auf Deeskalation beruhenden polizeilichen Einsatzkonzeptes gelungen ist und dass der Blick nach Plauen ein friedliches 1.-Mai-Geschehen zeigte", so die befremdliche Bilanz des Einsatzleiters Alexander Beitz. Insgesamt seien zehn Ermittlungsverfahren eingeleitet worden, unter anderem wegen Verstoßes gegen das Vermummungsverbot aufseiten der schätzungsweise rund 800 Gegendemonstranten. Festnahmen habe es keine gegeben. Sehr zufrieden äußerte sich denn auch die Neonazi-Partei selbst: Es sei eine "gelungene und kraftvolle Veranstaltung" gewesen. [2]

Daß dieser Aufmarsch unter den Augen von Polizei und Ordnungsbehörde derart ungehindert vorstatten gehen konnte, rief heftige Kritik auf den Plan. Der Präsident des Zentralrats der Juden, Josef Schuster, nannte das Geschehen "verstörend und erschreckend". "Wenn es die sächsische Landesregierung mit der Bekämpfung des Rechtsextremismus ernst meint, darf sie solche Demos nicht zulassen." Die zivilgesellschaftliche Amadeu-Antonio-Stiftung erklärte: "Schauerliche Bilder aus Plauen: Braunhemden marschieren mit

volksverhetzenden Parolen und Hitlergrüßen auf." "Das sollte uns Sorgen machen", erklärte die SPD-Politikerin Sawsan Chebli. Der SPD-Vizefraktionschef im Landtag, Henning Homann, sagte: "Aufmärsche im SA-Stil dürfen und werden wir nicht dulden." Sachsens Grüne und Linke verlangten Aufklärung. Es sei mehr als offensichtlich, daß "Der III. Weg" zurück ins "Dritte Reich" führen solle, erklärte unter anderem Linken-Fraktionschef Rico Gebhardt.

Dessen ungeachtet gaben sich die Behörden in Sachsen davon überzeugt, alles richtig gemacht zu haben. Das Landratsamt des Vogtlandkreises, das als Versammlungsbehörde den Aufzug der Neonazis beauftragt hatte, fand auch rückblickend nichts zu beanstanden, während die Polizei darauf verwies, selbst eine Sitzblockade von Gegendemonstranten möglich gemacht zu haben. Ansonsten spielte die Polizei den Ball zurück an den Vogtlandkreis, dessen zuständige Versammlungsbehörde das Abbrennen von Signalfackeln erlaubt habe. Der Polizei seien dann "die Hände gebunden". Pyrotechnik war zu Beginn und zum Ende des Aufmarsches gestattet worden. Der Sprecher des Landratsamtes, Uwe Heinel, erklärte, 16 Fackeln seien erlaubt gewesen, 14 habe er gezählt. Noch im Oktober 2018 hatte die Kreisver-

waltung bei einer Demonstration des "III. Wegs" versucht, das Tragen von Fackeln zu verbieten, doch das Verwaltungsgericht Chemnitz hob die Entscheidung auf. Angesichts dieser juristischen Niederlage hatte das Landratsamt nun von vornherein auf beschränkende Auflagen für den Aufmarsch der Rechtsextremen verzichtet.

Wie aber verhält es sich mit dem uniformen und paramilitärisch anmutenden Auftreten der Demonstrierenden? Das Sächsische Versammlungsgesetz verbietet es, bei öffentlichen Versammlungen Uniformen "oder gleichartige Kleidungsstücke als Ausdruck einer gemeinsamen politischen Gesinnung zu tragen", wenn dadurch "Gewaltbereitschaft vermittelt" wird oder sie dadurch "einschüchternd" wirken. Den Behörden war schon im Vorfeld des Aufzuges bekannt gewesen, daß die Teilnehmer in gleichen T-Shirts durch Plauen ziehen wollten. "Wir haben vor und während des Aufzuges die einschlägigen Gesetzesnormen geprüft und sind zu der Einschätzung gekommen, daß kein Verstoß vorliegt", erklärte ein Sprecher der Polizei und verwies auf "höchststrichterliche Entscheidungen" in der Vergangenheit. So hatte der Bundesgerichtshof im vergangenen Jahr geurteilt, daß einheitliche Kleidung erst dann verboten ist, wenn "der Eindruck entstehen kann, dass die Kommunikation im Sinne eines freien Meinungsaustausches abgebrochen und die eigene Ansicht notfalls gewaltsam durchgesetzt werden soll". Dies sah die Polizei in Plauen offenkundig nicht als gegeben an. Zudem sei "keine Anlehnung an aktuelle oder historische Uniformen ersichtlich" gewesen, wie

es etwa das Oberlandesgericht Dresden in einem früheren Urteil für ein Einschreiten verlangt habe.

Das ist denn doch ziemlich starker Tobak, wenn man das Gesamtbild des Aufmarsches in Betracht zieht, der nicht von ungefähr an eine Machtdemonstration rechtsextremer Braunhemden im öffentlichen Raum denken ließ. Nach Einschätzung des Staatsrechtlers Christoph Degenhart von der Universität Leipzig hätte die Polizei bei dem Aufmarsch einschreiten können, aber nicht müssen. Entscheidend für ein Uniformverbot sei, ob der Auftritt auf die Einsatzkräfte einschüchternd gewirkt habe. Die Polizei habe offensichtlich aber keine derartige einschüchternde Wirkung gesehen. "Ihre Einschätzung ist vertretbar, auch wenn ein Einschreiten durchaus im Bereich des Möglichen gelegen hätte." Die Fraktion der Linkspartei im Sächsischen Landtag kündigte an, das Geschehen auf die Tagesordnung des Parlaments zu setzen, und sie verlangt Aufklärung, "wie es zur Genehmigung dieses Fackelmarisches uniformierter Nazis kommen konnte und weshalb die Gesetzeslage nicht durchgesetzt worden ist". [3]

Ganz offensichtlich reizt die extreme Rechte auch in diesem Fall aus, wie weit sie gehen kann, und verschiebt in einem politischen Milieu, das in erheblichen Segmenten in ihre Richtung tendiert, die Grenzen zu ihren Gunsten. Daß sie auch vielfach bereit ist, darüber hinaus zu gehen, unterstreicht die Antwort des Bundesinnenministeriums auf eine Anfrage der FDP. Demnach sei mehr als jeder zweite Rechtsextremist in Deutschland als gewaltorientiert einzustufen, von insgesamt 24.000 Personen würden

12.700 so eingeschätzt. Zudem warnte das Ministerium, daß die Übergänge zum Rechtsterrorismus fließend sein könnten. Derzeit sichte das Bundesamt für Verfassungsschutz mehrere hundert relevante Internetpräsenzen beziehungsweise Profile und Kanäle der rechtsextremistischen Szene in Onlinenetzwerken, Kurzbotschaftendiensten oder auf Videoplattformen. Es bestehe eine "nicht zu unterschätzende Radikalisierungsfahr für Einzelpersonen oder (Klein-/Kleinst-) Gruppierungen".

Der innenpolitische Sprecher der FDP im Bundestag, Konstantin Kuhle, fordert ein "neues Konzept gegen Radikalisierung im Internet". Rechtsradikale Inhalte und Amokankündigungen blieben dort "über Jahre offen einsehbar". Zudem sei beunruhigend, daß die Bundesregierung keine Verbindung zwischen der Kommunikation potentieller rechtsextremer Attentäter in Online-Spielen und den Aktivitäten der Identitären Bewegung erkennen wolle. Die Behörden müßten die Netzwerke rechtsextremer Kommunikation noch stärker in den Fokus rücken, "damit aus einer Kommunikation über rechtsextreme Anschläge keine echten Taten werden". [4]

"Der III. Weg" ist kein unbeschriebenes Blatt. Im aktuellen Verfassungsschutzbericht ist der Partei ein eigenes Kapitel gewidmet. Danach lehnt sie "das Wertesystem der freiheitlichen demokratischen Grundordnung ab und strebt nach einer Gesellschaftsordnung in Anlehnung an den historischen Nationalsozialismus". Sicherheitskreise halten sie trotz der geringen Größe für gefährlich, da sie "am klarsten Nazipartei" sei. Bundesweit zählt "Der III. Weg" mehr als 500 Mit-

glieder, in Sachsen sind es etwa 120. Vor drei Jahren waren es im Freistaat nur halb so viele, was erkennen läßt, daß Sachsen für die Partei eine besondere Bedeutung hat. Im Parteiprogramm wird "die Entwicklung und Erhaltung der biologischen Substanz unseres Volkes" und die "Schaffung eines deutschen Sozialismus" gefordert. Angesichts der unverhohlenen ideologischen Nähe zum Dritten Reich habe die Partei in der Szene ein "hohes Mobilisierungspotenzial". Zu ihrer Popularität unter Rechtsextremisten trägt zudem bei, daß mit dem Sänger Michael Regener alias "Lunikoff" eine der bekanntesten Figuren der braunen Musikszene die Parteihymne mit dem Titel "Der III. Weg marschiert" komponiert hat. Regener war einst Chef der Band "Landsers", die das Berliner Kammergericht 2003 als kriminelle Vereinigung eingestuft und den Neonazi zu mehr als drei Jahren Haft verurteilt hat.

Gegründet wurde die Partei 2013 in Heidelberg von Klaus Armstroff, ehemals Funktionär der NPD, der auch an der Spitze des Demonstrationzuges in Plauen mitlief. Mit der Parteigründung und dem Umzug ins Vogtland reagierten die Neonazis auf Verbote rechtsextremer Vereine. Dort knüpfte die Kleinstpartei ab 2014 an eine aktive Szene an, die teilweise bereits kommunalpolitisch verankert war. So hatte es laut Verfassungsschutz Sachsen schon in den Jahren zuvor eine Vernetzung der neonationalsozialistischen Szene in Nordbayern und im Vogtland gegeben. Die Partei veröffentlichte 2015 bei Google Maps eine Karte, auf der bundesweit Flüchtlingsunterkünfte verzeichnet waren - kombiniert mit der Parole

"Kein Asylantenheim in meiner Nachbarschaft". In Plauen eröffnete "Der III. Weg" 2017 das bundesweit erste "Partei- und Bürgerbüro", von dem aus Wahlkampfaktionen und Demos gesteuert werden.

Im Juli 2018 veranstaltete die Partei im thüringischen Kirchheim ein Festival mit Kampfsport, Musik und politischen Reden. Teile der Szene bereiten sich auf Straßenkämpfe und Bürgerkrieg vor. Mancherorts laufen Parteimitglieder als Bürgerwehr Streife, soziale Aktionen wie Suppenküchen, Hausaufgabenhilfe oder "Deutsche Winterhilfe" für einheimische Obdachlose sollen das Ansehen in der Bevölkerung verbessern. Das Kulturbüro Sachsen warnt, daß jeder lokalpolitische Aspekt in Plauen und jedes Thema von der Partei rassistisch belegt werde. Die Partei arbeite als autoritär geführte Kaderorganisation und suche sich ihre Mitglieder aus, die ihre Tauglichkeit erst in der Szene beweisen müßten. Laut Verfassungsschutz Sachsen ist zu erwarten, daß insbesondere die Akteure der Partei im Vogtland weiterhin auch außerhalb Sachsens eine große Rolle bei den kommenden Parteiaktionen spielen werden. Die Bedeutung der Partei werde im Freistaat absehbar wachsen, was sie in Zukunft zu einer der bestimmenden Einflußgrößen der rechtsextremistischen Szene machen dürfte. [5]

In Plauen ist seit sieben Jahren ein "Runder Tisch für Demokratie" aktiv, der bürgerschaftliches Engagement in der Stadt bündelt. Parteien, Vereine und Initiativen sowie Kirchgemeinden arbeiten dabei unter Moderation der evangelischen Kirche zusammen. Die Akteure organisieren Musikfeste, Diskussionen, Bürgerrunden und

zeigen Präsenz im von Neonazis dominierten Stadtteil Haselbrunn. "Wir stellen uns den Neonazis entgegen. Es nützt nichts, nach dem Staat zu rufen und ein Verbot dieser Partei zu verlangen. Jeder muss sich einsetzen, dem Demokratie etwas bedeutet", meint Pfarrer Hans-Jörg Rummel. Das sieht Kerstin Köditz von der Linkspartei ähnlich: Der Runde Tisch und die Arbeit der Zivilgesellschaft reichten nicht aus. "Es muss mehr Engagement auch vom Stadtrat und den Behörden kommen." Sie habe den Eindruck, daß "Der III. Weg" in Plauen "relativ ungestört von der Verwaltung" arbeiten könne. Im Lichte des jüngsten Aufmarsches in der Stadt dürfte genau das eines der zentralen Probleme nicht nur in Plauen sein.

Anmerkungen:

[1] www.stern.de/politik/deutschland/plauen--wieso-neonazis-martialisch-durch-die-stadt-ziehen-konnten-8691894.html

[2] www.taz.de/!5588679/

[3] www.tagesspiegel.de/politik/rechtsextremer-marsch-durch-plauen-landratsamt-verteidigt-uniform-entscheidung/24279008.html

[4] www.faz.net/aktuell/politik/inland/nach-aufmarsch-in-plauen-12-700-gewaltorientierte-rechtsextremisten-in-deutschland-16168660.html

[5] www.mdr.de/sachsen/chemnitz/vogtland/partei-dritter-weg-plauen-100.html

<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/kommen/herr1822.html>

POLITIK / AUSLAND / MELDUNG

poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen

USA / Venezuela

Blackwater sucht Söldner für Venezuela

(Berlin, 3. Mai 2019, poonal) - Eric Prince, Gründer der berühmtesten privaten US-Sicherheitsfirma Blackwater, hat einen Plan entwickelt, um bis zu 5.000 Söldner nach Venezuela zu schicken, die den dortigen Oppositionsführer Juan Guaidó unterstützen sollen. Das berichtete die Agentur Reuters [1] am 30. April unter Berufung auf vier nicht namentlich genannte Quellen. Demnach wirbt Prince bei einflussreichen Trump-Unterstützer*innen und wohlhabenden Exil-Venezolaner*innen um finanzielle und politische Unterstützung für sein Projekt.

Gespräche darüber hätten in den vergangenen Monaten stattgefunden, das letzte erst Mitte April, so die anonymen Quellen. Der Sprecher des Nationalen Sicherheitsrates der USA, Garrett Marquis, schwieg zu der Frage, ob die US-Regierung einen solchen Schritt erwägt. Der Sprecher Guaidós, Edward Rodriguez, erklärte, die venezolanische Opposition habe nicht mit Prince über derartige Operationen gesprochen. Auch ein Sprecher von Prince gab an, dieser habe keine Pläne für Operationen in Venezuela.

Söldner aus Kolumbien, Peru und Ecuador

Doch genau das behaupten zwei Personen die angaben, mit Prin-

ce's Plänen vertraut zu sein. Demnach sei sein Vorschlag, zunächst mit Aufklärungsmaßnahmen zu beginnen und dann 4.000 bis 5.000 Söldner aus Kolumbien, Peru und Ecuador in Venezuela einzusetzen, die dort Kämpfe und "Stabilisierungsaufgaben" ausführen sollen. Prince sei der Ansicht, dass Venezuela ein "dynamisches Ereignis" benötige, um den Stillstand zu durchbrechen, der das Land lähmt, seit sich Juan Guaidó am 23. Januar zum Präsidenten ausgerufen hat.

Die USA haben mehrfach betont, auch eine militärische Intervention in Venezuela zu erwägen, zuletzt am 1. Mai [2]. Bisher hat sich die Trump-Regierung jedoch auf Sanktionen beschränkt. Auch die Nachbarländer Kolumbien und Brasilien, die ebenfalls einen Machtwechsel in Venezuela anstreben, haben eine militärische Intervention bislang gescheut.

Blackwater wurde bekannt als militärisches Dienstleistungsunternehmen, dessen Söldner die US-Truppen im Irak unterstützten, ohne den internationalen Standards für Soldaten unterworfen zu sein. Von 1997 bis 2010 hat das Unternehmen Aufträge der US-Regierung im Wert von über zwei Milliarden Dollar erhalten. Blackwater wurde so zur weltweit mächtigsten Privatar-

mee. 2007 haben Blackwater-Söldner 17 unbewaffnete irakische Zivilist*innen in Bagdad erschossen.

Eric Prince hat Blackwater 2010 umbenannt (die Firma heißt jetzt Academi [3]) und dann verkauft, besitzt nun aber eine Munitionsfirma namens Blackwater USA. Prince ist ein rechtskonservativer Katholik und soll der Neuen Rechten in den USA nahe stehen [4]. Er hat Donald Trump im Wahlkampf mit 100.000 Dollar unterstützt und erfolglos versucht, die US-Regierung dazu zu bewegen, die US-Soldaten in Afghanistan durch Söldner zu ersetzen. Bildungsministerin Betsy DeVos ist seine Schwester.

Anmerkungen:

[1] <https://www.reuters.com/article/us-venezuela-politics-erikprince-exclusi/exclusive-blackwater-founders-latest-sales-pitch-mercenaries-for-venezuela-idUSKCN1S608F>

[2] https://www.democracynow.org/es/2019/5/2/titulares/trump_administration_says_it_may_go_to_war_to_oust_venezuelan_president

[3] <https://de.wikipedia.org/wiki/Academi>

[4] https://de.wikipedia.org/wiki/Erik_Prince#Lobbyismus_und_Philanthropie

URL des Artikels:

<https://www.npla.de/poonal/black-water-sucht-soeldner-fuer-venezuela/>

Der Text ist lizenziert unter Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international.

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

*

Quelle:

poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen

Herausgeber:

Nachrichtenpool Lateinamerika e.V.

Köpenicker Straße 187/188

10997 Berlin

Telefon: 030/789 913 61

E-Mail: poonal@npla.de

Internet: <http://www.npla.de>

REDAKTION / WOCHENDRUCKAUSGABE / EDITORIAL



Foto: © by Schattenblick



<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/ausland/pame0012.html>

Von Ratten und Menschen

Es bedarf keiner geringen, geschweige denn ausführlichen Reflexion, um zu bemerken, daß es zwischen der Art der Ratten, ihr Überleben zu gestalten, und der Art des Menschen, dasselbe zu tun, keinerlei Verwandtschaft oder Ähnlichkeit gibt, wechseln doch die Ratten bei einem grundlegenden Mangel oder einer entsprechenden Überlebensnot einfach den Gegenstand oder im erforderlichen Fall den Ort ihrer Ernährung, um sich andernorts und mit neuer Beute zu Lasten der übrigen Welt ihres Fraßes zu versichern.

So setzt demgegenüber der Mensch doch viel gründlicher und umfänglicher zugleich und mithin ergiebiger und erschöpfender an, um sich seiner Ernährung und seines Überlebens aufs entschiedenste sicher sein zu können, er wechselt seinen Schritt.

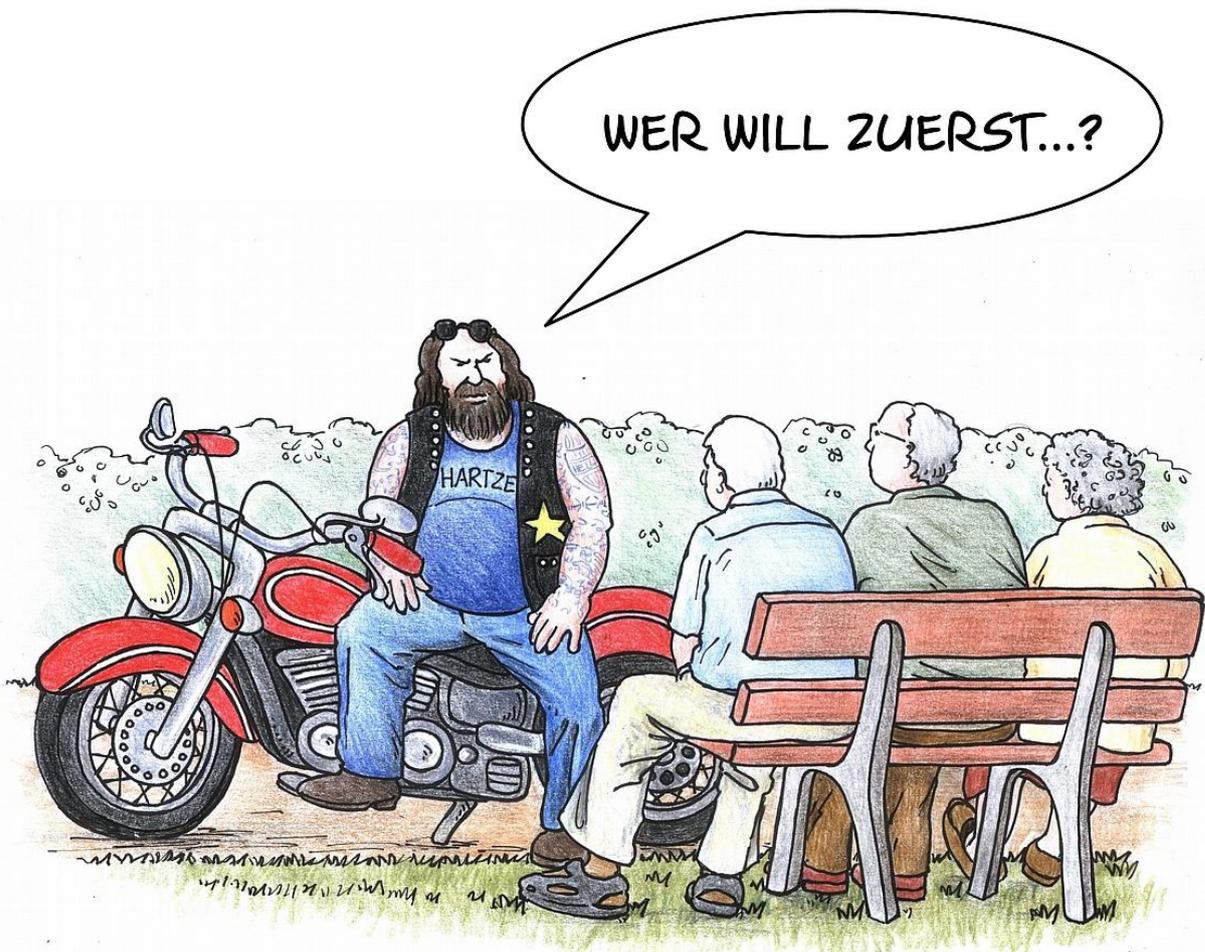
Ihre Schattenblick-Redaktion

Liste der neuesten und tagesaktuellen Nachrichten ...
Kommentare ... Interviews ...
Reportagen ... Textbeiträge ...
Dokumente ...
Tips und Veranstaltungen ...

<http://www.schattenblick.de/infopool/infopool.html>

UNTERHALTUNG / COMIC / COMIC STRIP

Warten ...



Grafik: © 2019 by Schattenblick

WELTANSCHAUUNG / FAKTEN / MELDUNG

Internationale Presseagentur Pressenza - Büro Berlin

Nukleare Abrüstung am Humanistischen Forum in Lateinamerika

von Pía Figueroa, 2. Mai 2019

Santiago de Chile - 02.05.2019. Je näher wir dem Termin kommen, an dem das IV. Lateinamerikanische Humanistische Forum [1] in Santiago de Chile stattfinden wird - dem 10., 11. und 12. Mai -, desto mehr gewinnen die 24 verschiedenen thematischen Netzwerke, die sich beteiligen werden, an Bedeutung.

Jedes von ihnen hat sein Programm der Präsenzialarbeit ausgearbeitet und dabei auch die notwendigen Leerräume eingeplant, um mit anderen Organisationen interagieren zu können, die aus unterschiedlichen Blickwinkeln in die gleiche Richtung gehen. Das Programm gewinnt an Substanz, so dass es bereits fünf Orte gibt, an denen sich das Forum gleichzeitig treffen wird, um eine große Anzahl von Aktivitäten zu ermöglichen.

Das Thema der nuklearen Abrüstung, das eines der tief empfundenen Anliegen derjenigen war, die vor zehn Jahren am Weltmarsch für Frieden und Gewaltfreiheit teilgenommen haben, ist nicht nur wegen der Vorbereitung des zweiten Marsches wieder relevant, sondern auch, weil in dieser Zeit Fortschritte bei der Umsetzung wichtiger Meilensteine erzielt wurden, wie die Ratifizierung des von den Vereinten Nationen ausgearbeiteten Atomwaf-

fenverbotsvertrags durch mehrere Nationen, die von den Vereinten Nationen ausgearbeitet wurde. Viele Aktivisten, die in Organisationen wie ICAN engagiert sind, haben den Friedensnobelpreis 2018 für ihre Bemühungen erhalten.

Pressenza, die die Frage der Abrüstung zu einer ihrer redaktionellen Hauptachsen gemacht hat, hat die Produktion eines Dokumentarfilms zu diesem Thema abgeschlossen. Die Uraufführung im Rahmen des Lateinamerikanischen Humanistischen Forums findet am Samstag, dem 11. Mai um 17.00 Uhr in der Bibliothek von Santiago in der Matucana 151 statt.

Der Film heißt "Der Anfang vom Ende der Atomwaffen" von Álvaro Orus, mit Musik von David Bazo und in Zusammenarbeit mit Tony Robinson, Co-Direktor von Pressenza.

Eine sehenswerte Premiere, um zu verstehen, wie nah die Menschheit der Beendigung einer der größten Bedrohungen für ihr

Überleben steht. Ein herausragender Beitrag zur Programmgestaltung dieses Forums.

Übersetzung aus dem Spanischen von Lorenzo Molinari

Anmerkung:

[1] <http://forohumanista.org/>

Der Text steht unter der Lizenz Creative Commons 4.0 <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

*

Quelle:

Internationale Presseagentur Pressenza - Büro Berlin
Reto Thumiger
E-Mail: redaktion.berlin@pressenza.com
Internet: www.pressenza.com/de

<http://www.schattenblick.de/infopool/weltan/fakten/wfn00017.html>



pressenza
INTERNATIONAL PRESS AGENCY

Brot - Mangelntarvung ...

(SB) 2. Mai 2019 - Kaum ein Thema der Medienwelt scheint mehr Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen als das über mehr oder weniger gesunde Lebensmittel. Von YouTube-Videos, Zeitungsartikeln, Radio und Podcast bis zu Diät- und Heilung-durch-die-richtige-Ernährung-Büchern überflügeln die Informationsbeiträge über Essen, Trinken bzw. Kochen alle weiteren Lektüre- oder Unterhaltungsangebote. Dennoch hat sich der Bundeszentrale für politische Bildung zufolge das Ernährungsverhalten der Deutschen in den letzten zehn Jahren kaum verändert. Auch wenn die Nährstoffzufuhr hierzulande überwiegend im wünschenswerten Bereich läge, dürfe dies nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Lebensmittelauswahl noch weit von den Empfehlungen für eine gesunde Ernährung entfernt sei, heißt es in der Zusammenfassung einer Veröffentlichung von 2018 zu diesem Thema. [1] Zu den grundlegenden zehn Regeln, die hiernach zu wenig befolgt werden, gehört z.B. Vollkornprodukten den konsequenten Vorzug gegenüber Weißmehlerzeugnissen zu geben. Denn erstere machten lange satt und seien "gesünder", sagt die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE), die mindestens vier Scheiben Vollkornbrot täglich sowie Vollkornnudeln oder Reis zum Mittagessen für unentbehrlich hält.

Da selbst schlanke DGE-Konformisten nicht davor gefeit sind, an

Diabetes zu erkranken, Rheuma zu bekommen und vor Abschluß des 90sten Lebensjahrs zu sterben, scheinen Zweifel am Sinn der gemeinhin als "gesund" geltenden Richtwerte, Schätzwerte und Empfehlungen durchaus angebracht, zumal es keinen wissenschaftlichen Nachweis für die gesundsfördernde Wirkung von Getreide gibt.

Allerdings erweisen sich gerade die Kritiker der DGE Empfehlungen zumeist als orthodoxe Vertreter des Glaubens an eine "richtige", bessere bzw. gesunde Ernährung. Und weil die geheime Formel hierfür bislang noch nicht gefunden wurde, wird das Süppchen aus Konzepten und Theorien solange neu angereichert und umgerührt, bis wieder einmal etwas Überraschendes und scheinbar neues hochkocht:

Neben Ernährungsreformern, die für eine noch strengere Befolgung althergebrachter Diätvorschriften plädieren, d.h. noch mehr oder noch frischere Vollkornprodukte, noch weniger Fleisch und Fett, und die den Totalverzicht auf Zucker fordern, mehren sich zunehmend die widerständigen "Nö"-Sager, die alles, was bisher als "gesund" galt, ablehnen. In Büchern wie "Die Vollkornlüge und andere Ernährungsmärchen" von Kathrin Burger [2] oder "Prost Mahlzeit! Krank durch gesunde Ernährung" von Udo Pollmer, Andrea Fock, Ulrike Gonder und Karin Haug, [3] zwei unterschiedliche populärwissenschaft-

liche Ansätze zum Thema, wird deutlich, daß es durchaus zahlreiche plausible Anhaltspunkte gibt, einfach nur das zu essen, was einem schmeckt und anderen Rat in den Wind zu schlagen ...

Ein für 2019 noch neues Werk aus diesem "Alles-was-Sie-bisher-geliebt-haben-ist-falsch"-Genre macht unlängst von sich reden. Es erweist sich bei genauerer Betrachtung als der zweite Aufguß des bereits 2015 erschienenen Ernährungsratgebers: "Prophylaxe und Therapie durch Artgerechte Ernährung: ... oder wollen Sie lieber mit voller Stärke ins Gras beißen?" des Heilpraktikers, Physiotherapeuten und Osteopathen Klaus Wührer. Dieser hat das eigene Ernährungskonzept noch einmal auf die vollmundige und leicht verdauliche Formel heruntergebrochen: "Zucker macht krank - Vollkorn macht kränker ... und keiner merkt's!" Danach sind Müsli-Esser ebenso vom krankmachenden Zucker bedroht wie Milchbrötchen und andere Süßzähne.

Wührer macht eine einfache und durchaus nachvollziehbare Kinderrechnung auf: Stärke ist ein Polysaccharid mit der Summenformel $(C_6H_{10}O_5)_n$. Das heißt, sie besteht aus einem Vielfachen einer Grundeinheit, die einzeln betrachtet reiner Traubenzucker (D-Glucose oder $C_6H_{12}O_6$) ist, in den die Stärke während der Stoffwechselprozesse letztlich auch zerlegt wird. Die Behauptung der Ernährungswissenschaft,

daß Glucose aus Stärke durch den zeitaufwendigen Zerlegungsprozeß nicht so schnell im Blut ankommt, hält Wührer für falsch. Seiner Erfahrung nach sind Stärke wie Zucker gleich schnell verfügbar, was sich auch nach dem Genuß von stärkehaltigen Produkten bei Blutzuckerkontrollen nachweisen ließe. Daher rechnet Wührer die von Vollkornbrot und Brotmehl bzw. Stärke ausgehende Blutzuckerbelastung eins zu eins in Zuckereinheiten um. Seine wesentliche Kritik an der von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung empfohlenen Diätvorschriften sieht er darin begründet, daß man auf diese Weise "Zuckermengen" zu sich nimmt, die allen Vertretern "gesunder Ernährung" die Haare zu Berge stehen lassen würden.

So hätten hiernach zwei handelsübliche Scheiben Vollkornbrot (ca. 50 Gramm) den gleichen Zuckergehalt wie 22 Stück Würfelzucker oder wie 1½ Tafeln Schokolade. Der Heilpraktiker empört sich darüber, daß alle Gesundheitsbewußten durch die offiziellen DGE Empfehlungen an der Nase herumgeführt werden und sich mit vermeintlich "gesunden Kohlenhydraten" aus Vollkornprodukten zum Frühstück, Mittag- und Abendessen insgesamt die Zuckermenge von 5 Tafeln Schokolade einverleiben. Entsprechend erwartet Wührer von Vollkornprodukten die gleichen Probleme, die gemeinhin dem Konsum von "blankem Zucker" zur Last gelegt werden: Schädigung von Zahnfleisch und Gebiß, Übergewicht, Bluthochdruck, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Insulinresistenz und Diabetes, d.h. die gefürchteten Eckpfeiler des Metabolischem Syn-

droms mit all ihren Folgeerkrankungen (Nervenerkrankungen, Augenerkrankungen, arteriellen Verschlüßerkrankungen usw.). Auf allein 30 Seiten seines Buches zählt er auf, was ein Zuviel an Stärke und damit Zucker im Verdauungssystem, im Blut (Hyperglykämie) und Körpergewebe, sowie durch die dadurch ausgelöste hohe Ausschüttung an Insulin im menschlichen Organismus anrichten kann. Allein die Lektüre eines Teils des Inhaltsverzeichnisses sollte bei interessierten Lesern bereits massive Vollkorn bzw. Zucker/Stärke-Phobien auslösen:

- 4.1.1 Zu viel Stärke und Zucker im Magen-Darm-Trakt
 - 4.1.1.1 Zu viel Stärke und Zucker führen zu Zahn- und Zahnfleischerkrankungen
 - 4.1.1.2 Zu viel Stärke und Zucker führen zu Sodbrennen und Gastritis
 - 4.1.1.3 Zu viel Stärke und Zucker führen zu Blähungen
 - 4.1.1.4 Zu viel Stärke und Zucker führen zu Entzündungen der Darmschleimhaut
 - 4.1.1.5 Zu viel Stärke und Zucker führen zu Resorptionsstörungen
 - 4.1.1.6 Zu viel Stärke und Zucker führen zu Krämpfen im Magen-Darm-Trakt
 - 4.1.1.7 Zu viel Stärke und Zucker führen zu Durchblutungsstörungen
 - 4.1.1.8 Zu viel Stärke und Zucker führen zu Beschwerden im Nackenbereich
- 4.1.2 Zu viel Stärke und Zucker im Blut - Hyperglykämie
 - 4.1.2.1 Zu viel Zucker im Blut führt zu Zuckerüberschuss in den Zellen
 - 4.1.2.2 Zu viel Zucker hemmt die Mitochondrienfunktion
 - 4.1.2.3 Zu viel Zucker führt zur

Übersäuerung des Gewebes

- 4.1.2.4 Zu viel Zucker in den Zellen fördert das Tumorwachstum
- 4.1.2.5 Zu viel Zucker führt zu Entzündungen
- 4.1.2.6 Zu viel Zucker löst Immunkilling aus
- 4.1.2.7 Zu viel Zucker fördert die Bildung von freien Radikalen
- 4.1.2.8 Zu viel Zucker hemmt die Produktion und Freisetzung von Noradrenalin
- 4.1.2.9 Zu viel Zucker wird in Fettsäuren und Fett umgewandelt
- 4.1.2.10 Zu viel Zucker verhindert den Fettabbau
- 4.1.2.11 Zu viel Zucker führt zur Fettleber
- 4.1.3 Zu viel Stärke und Zucker führt zur Freisetzung von Insulin
 - 4.1.3.1 Zu viel Insulin führt zu Zuckerüberschuss in den Zellen
 - 4.1.3.2 Zu viel Insulin verhindert die Freisetzung der Glucose aus der Zelle
 - 4.1.3.3 Zu viel Insulin fördert die Fettsäuresynthese in den Zellen
 - 4.1.3.4 Zu viel Insulin verhindert den Fettabbau
 - 4.1.3.5 Zu viel Insulin erhöht Cholesterin im Blut
 - 4.1.3.6 Zu viel Insulin hemmt die Mitochondrienfunktion
 - 4.1.3.7 Zu viel Insulin fördert das Tumorwachstum
 - 4.1.3.8 Zu viel Insulin hemmt die Apoptose der Zellen
 - 4.1.3.9 Zu viel Insulin führt zu Entzündungen
 - 4.1.3.10 Zu viel Insulin hemmt die Cortisolwirkung
 - 4.1.3.11 Zu viel Insulin führt zur Freisetzung von Adrenalin
- 4.1.4 Zu viel Stärke und Zucker bilden AGEs
 - 4.1.4.1 AGEs führen zu Entzündungen
 - 4.1.4.2 AGEs fördern die Bildung freier Radikale
 - 4.1.4.3 AGEs lösen Rheuma und Autoimmunprozesse aus

- 4.1.4.4 AGEs lösen Zelltod aus
- 4.1.4.5 AGEs fördern Tumorstadium
- 4.1.4.6 AGEs führen zu Arteriosklerose und Thrombosen
- 4.1.4.7 AGEs führen zu Degeneration und Arthrose
- 4.1.5 Zusammenfassung: Schäden durch Stärke und Zucker [5]

Zur Erklärung: AGE steht hier für den wenig bekannten Begriff "Advanced Glycation Endproducts" (Endprodukte der Glykierung). Diese bilden das Fundament einer Theorie, nach der jede normale, empfohlene Mahlzeit zu einem dauerhaft hohen Blutzuckerspiegel über mehrere Stunden am Tag führt, dem "Zucker-Tsunami". Dabei könnten zahlreiche Körperzellen mit dem Zucker dauerhafte Verbindungen eingehen ("glykieren"). Außer Hämoglobin, dessen verzuckerte Variante (HbA1c) in der Diabetologie eine Rolle für die Diagnostik spielt, würden auch Sehnen-, Bänder-, Knorpel- und Knochengewebe mit Glucose reagieren und ebenfalls das Myelin, die Hüllschicht der Nervenzellen, dessen Glykierung mit merklichen Funktionseinschränkungen einhergeht.

Doch trotz dieses massiven Aufrissses an gesundheitlichen Bedrohungen, sollte auch der Nachsatz des Titels, "... doch keiner merkt's", nicht unkommentiert bleiben. Die vom Autor aufgeführten Schädigungen tangieren nämlich nur den Bereich des Möglichen und bewegen sich in einer Größenordnung, in der sie lange Zeit keine Symptome zeigen und eventuell unterschwellig zu Problemen akkumulieren, oder auch nicht.

Daß Wührer damit im Grunde in das gleiche Horn von WHO, DGE, DAG (Deutsche Adipositas Gesellschaft) und DDG (Deutsche Diabetes Gesellschaft) und der Medizin schlechthin stößt, die er gleichzeitig der Konsumenten-Täuschung bezichtigt, wird im weiteren Kontext nicht mehr hinterfragt. Doch wie die erwähnten Instanzen, d.h. DGE, DAG und DDG in einem gemeinsam veröffentlichten Konsensuspapier, in dem die empfohlene maximale Zufuhr von freiem Zucker auf 50 Gramm pro Tag (d.h. 10 Prozent der Gesamtenergiezufuhr von hier: 2000 kcal) festgelegt wird, geht auch Wührer davon aus, daß etwa 60 Gramm Glucose pro Tag für den Energiehaushalt lebensnotwendig sind, nur daß sie seiner Ansicht nach komplett aus Obst und Gemüse bezogen werden sollten. Ansonsten rät er nach Vorbild von Jägern und Sammlern zu Fleisch und Milchprodukten. Korn und Brot, wie auch Reis und Kartoffeln seien nämlich in der ursprünglichen Ernährung unserer Urahnen nicht vorgesehen, die ihre Evolutionsstufe gerade durch die Umstellung auf besonders eiweißreiche Kost erreicht hätten. Demzufolge verträgt der Mensch diese Lebensmittel nicht.

Daß sein Konzept gerade in dieser Hinsicht einige Widersprüche aufweist, etwa die besonders zuckerhaltige Rübe zu den empfehlenswerten Lebensmitteln der "Sammler"-Seite zu zählen oder zu vergessen, daß viele zuckerreiche Obstsorten, Gemüse-, und Milchprodukte ebensowenig zum Speiseplan unserer Urahnen gehörten wie Getreide, sei dahingestellt. Selbst der reine Rübenzucker, als Extrakt der Zuckerrübe und raffiniert mit chemischen

Mitteln, gilt in seiner Einteilung in gute und schlechte Lebensmittel als die bessere Wahl vor Stärke, Brotmehl und Getreide.

Daß sich bei vielen seiner Patienten bereits nach acht Wochen ohne Vollkorn eine deutliche gesundheitliche Verbesserung einstelle, wie der Heilpraktiker in einem Fernsehbeitrag des Bayerischen Rundfunks erklärte [5], ist sicher ein schwerwiegendes Argument, denn wer heilt, hat recht!

Es gibt aber auch einige andere, weniger beachtete Hypothesen, die zu dem gleichen Schluß gelangen, Vollkorn sei nicht so gesund wie gedacht. Zum einen ist Vollkornbrot, vor allem wenn es zusätzliche, ölhaltige Körner enthält (Leinsamen, Sonnenblumenkerne etc.) wesentlich kalorienreicher und trägt ggf. zum Übergewicht bei. Zum anderen vertragen viele Menschen Vollkornbrot nicht. Sie bekommen Blähungen, Völlegefühl und Leibschmerzen, fühlen sich somit nach dem Verzehr krank! Dies wird jedoch nicht auf den Zuckergehalt des Korns zurückgeführt, sondern auf die in seiner Hülle enthaltenen sekundären und vor allem toxischen Inhaltsstoffen, die sogenannten Antinutritiva (Lektine, Phytinsäure und Enzyminhibitoren).

Lektine sind Eiweißstoffe, die in hohen Konzentrationen bei Tierversuchen nachweislich Darmschädigungen nach sich gezogen haben. Das hieraus zunächst abgeleitete Risiko für den Menschen konnte bislang aber nicht bestätigt werden. Man geht davon aus, daß der menschliche Darm mit einer Schutzschicht ausgestattet ist, welche auch für die Lektine unüberwindlich ist. Die

gleichen Erkenntnisse wurden von Privatunternehmen, die mit darmschützenden Gegenmitteln Geschäfte machen wollen, dahingehend interpretiert, daß auch diese Schutzschicht von Lektinen angegriffen werden kann, so daß ein "undichter Darm" entsteht, durch den dann vor allem "Endotoxine" ins Körperinnere eindringen könnten, die in Folge für Übergewicht und Diabetes verantwortlich seien.

All das ist ebensowenig bewiesen wie die scheinbar gesundheitsfördernde Wirkung von Lektinen zum Beispiel bei der Darmkrebsprävention, die ebenso diskutiert wurde.

Phytinsäure kann sich im Darm mit Mineralstoffen und Spurenelementen verbinden, welche dann für die Verwertung nicht mehr voll zur Verfügung stehen. In Entwicklungsländern, in denen die Kost sehr einseitig ist, führt die Phytinsäure besonders zu einem Mangel an Zink und Eisen. Und tatsächlich wurde auch bei Menschen in Deutschland, die sich vorwiegend vollwertig ernähren, häufig ein Eisen- oder Zinkmangel festgestellt. Dieser kann allerdings auch auf den bei der Ernährungsumstellung gleichzeitig reduzierten Konsum von tierischen Lebensmitteln wie Fleisch, Eier und Milch zurückzuführen sein.

Enzyminhibitoren sind Stoffe, die durch Eindämmung der Enzymaktivität die Verdauung im menschlichen Körper hemmen. Dadurch können manche Nährstoffe nicht verwertet werden und erzeugen Beschwerden im Magen-Darm-Trakt. Abgesehen davon, daß auch hier einige Physio-

logen gerade von der enzymhemmenden Aktivität des rohen Getreides einen günstigen Einfluß auf den Blutzuckerspiegel erwarten, wird jede Enzymwirkung durch die Hitze einwirkung beim Kochen und Backen bereits weitgehend ausgeschaltet.

Und schließlich spricht vieles dafür, daß selbst die gesundheitsfördernde Wirkung von B-Vitaminen oder anderen sekundären Inhaltsstoffen, die in der Getreidehülle enthalten sein sollen, stark überschätzt worden ist. [3]

Laut Kathrin Burger gehören die Anti-Vollkorn-Theorien ebenso den in ihrem Buch verpönten "anderen Ernährungsmärchen" an wie alles andere. Denn wie sie bereits in der Einleitung ihres Buches schreibt, gibt es auch für die Obst- und Gemüsediat keine signifikanten Hinweise, daß sich chronische Krankheiten damit verhindern lassen. Dies habe 2004 der Harvard-Wissenschaftler Hsin-Chia Hung anhand einer Kohortenstudie mit 109.000 gesunden Krankenschwestern gezeigt. [2]

Und was ist mit all jenen, die behaupten, daß sie sich ohne ein "gesundes" Haferflockenmüsli am Morgen nur wie ein halber Mensch fühlen, daß ihnen nur Brot mit ganzen Körnern, Vollkornnudeln und Gemüse ein zufriedenes, sattes Bauchgefühl geben kann? Sollte nicht für jeden der gleiche Maßstab angelegt werden: Wer heilt und wer sich in seiner Haut wohl fühlt, hat recht?

Der Ernährungswissenschaftler Tal Korem und einige andere Forscher vom Weizmann-Institut in Tel Aviv wollten dies genauer

wissen und lancierten eine Untersuchung mit zwei repräsentativen Propandengruppen, die wechselseitig 14 Tage lang ein Viertel ihres Tagesbedarfs an Kalorien entweder mit abgepacktem Toastbrot aus dem Supermarkt-Regal oder mit frisch gebackenem Vollkorn-Sauerteigbrot aus der Bäckerei deckten. Nach einer Woche und einer zweiwöchigen "Brot-Pause" tauschten die Versuchsteilnehmer die Brotsorten. Weitere Weizenprodukte, etwa Nudeln, waren in er gesamten Testphase tabu. [6]

In dieser Zeit wurden bei jedem Versuchsteilnehmer täglich die meßbaren, gesundheitsrelevanten Blutparameter wie Glukose, Cholesterin- und Nierenfunktionswerte, Mineralstoffe und Vitamine u.a. aufgezeichnet. Nichts davon konnte mit der jeweiligen Ernährung zusammengebracht werden. Allerdings stieg bei einigen Probanden der Blutzuckerspiegel nach dem Weißbrotkonsum überdurchschnittlich schnell an, bei anderen nicht. Ähnliche Beobachtungen ergaben sich auch bei den Vollkorn-Konsumenten. Diese individuellen Unterschiede werden von den Ernährungswissenschaftlern anderen Vorbedingungen zugeschrieben, etwa der unterschiedlichen Darmflora oder einer genetischen Disposition und gelten vermutlich nicht nur für Brot, sondern für alle Nahrungsmittel.

Es scheint somit weitgehend egal zu sein, ob man Graubrot, Vollkornbrot oder süßes Weißbrot ißt, oder ob man Getreide ganz meidet, wie es Herr Wührer empfiehlt. Man kann sich aber auch von der Entscheidung entlasten, Butter oder Margarine aufs Brot zu schmieren, schwarzen oder

grünen Tee zu trinken, Rindfleisch oder Hühnerbrust zu favorisieren, Sojamilch- oder probiotischen Joghurt zu löffeln. Ob man Nudel-Fan oder Kartoffelfreund ist, spielt für die Gesundheit ebenso wenig eine Rolle wie die Vorliebe für Vollmilch oder Bitterschokolade. Selbst die häufig beschworene, abwechslungsreiche Ernährung ließe sich in Frage stellen. So hatte etwa die 30.000köpfige Einwohnerschaft des pakistanischen Hunzatala trotz einer einseitigen Ernährung aus trockenem Obst, Ziegenmilch und Getreide viele Jahre eine überdurchschnittlich hohe Lebenserwartung. Seit der Einführung neuer und abwechslungsreicherer Kost scheint diese zu sinken.

Ein Blick über den Tellerrand der Ernährungswissenschaft hinaus könnte dem derzeitigen Anti-Vollkorn-Trend allerdings noch einen weiteren Sinn abgewinnen.

Zeitgleich mit der Verteufelung der Vollkornernährung hat 2018 zum zweiten Mal in diesem Jahrzehnt die weltweit produzierte Getreidemenge nicht ausgereicht, um den Bedarf zu decken, und diese Entwicklung scheint sich im Zuge des Klimawandels fortzusetzen. [7] Nur reicht mit Sicherheit die vermeintlich artgerechte Alternative landwirtschaftlicher Erzeugnisse wie Obst, Gemüse, Fleisch und Milch bereits heute nicht aus, um alle Menschen gleichermaßen satt zu machen.

Anmerkungen:

[1] <https://www.bpb.de/apuz/262256/ernaehrungsverhalten-in-deutschland?p=all>

[2] <https://www.wissenschaft.de/rezensionen/buecher/die-vollkornluege-und-andere-ernaehrungsmaerchen/>

[3] https://kupdf.net/download/prost-mahlzeit-krank-durch-gesunde-ern-auml-hrung_5af9597be2b6f5900fe12470_pdf

[4] <https://www.dge.de/presse/pm/empfehlung-zur-maximalen-zuckerzufuhr-in-deutschland/>

[5] <https://www.br.de/mediathek/video/ernaehrung-zucker-macht-krank-vollkorn-macht-kraenker-av:5cab72dcc3b166001a0db9bd>

[6] https://www.focus.de/gesundheit/videos/vollkorn-oder-weizen-zu-unrecht-verteufelt-weissbrot-ist-gar-nicht-so-schlecht-wie-es-immer-heisst_id_7230614.html

[7] <http://www.schattenblick.de/infopool/umwelt/meinung/umme-293.html>

<http://www.schattenblick.de/infopool/natur/chemie/chera343.html>

Liste der neuesten und tagesaktuellen Nachrichten ... Kommentare ... Interviews ... Reportagen ...

Textbeiträge ... Dokumente ... Tips und Veranstaltungen ...

<http://www.schattenblick.de/infopool/infopool.html>

Täglich eine neue Schach-Sphinxunter:

http://www.schattenblick.de/infopool/schach/ip_schach_schach_schach-sphinx.shtml

UNTERHALTUNG / PERRY RHODAN / ERSTAUFLAGE

Inhaltliche Zusammenfassung von Perry Rhodan, Heft Nr. 3010

Willkommen auf Gongolis

von Susan Schwartz

M 28, Peripherie des Milchstraßenzentrums, Weltraumhabitat Gongolis, 12. - 14. Oktober 2045 NGZ

Perry Rhodan will endlich mit Reginald Bull zusammentreffen. Zu dem mit den NDE-Agenten Kondayk-A1 und Cyprian Okri vereinbarten Zeitpunkt findet sich die BJO BREISKOLL im Agnisystem ein. Die TREU & GLAUBEN läßt bei ihrer Ankunft ihre Tarnung fallen und die beiden Agenten teilen Perry Rhodan mit, daß sich Reginald Bull mit ihm am 12. Oktober 2045 NGZ auf dem Weltraumhabitat Gongolis treffen will. Perry wäre es am liebsten gewesen, wenn Bull sich bereits auf der TREU & GLAUBEN befunden hätte, sieht aber ein, daß sein Freund sich absichern muß.

Um kein Aufsehen zu erregen, bleibt die BJO BREISKOLL zurück und Perry Rhodan geht mit dem Metabolisten Donn Yaradua und dem Siganesen Sholotow Afatenga an Bord der TREU & GLAUBEN. Da der Barniter Kondayk-A1 als exzentrischer Händler bekannt ist, soll Perry Rhodan als sein Sicherheitsbeauftragter auftreten und prüfen, ob sich Gongolis als Treffpunkt für einen wichtigen Geschäftsabschluß eignet.

Perry Rhodan verändert sein Äußeres und wird unter dem Namen

Leo Tibo auftreten. Der Name seines Großvaters soll für Bull ein Beweis dafür sein, daß er tatsächlich der ist, der er zu sein behauptet. Perry bittet Lanko Wor, ihn, Yaradua und Tenga zu begleiten, damit sie aus Unkenntnis der gegenwärtigen Verhältnisse keine Fehler begehen. Lanko Wor wurde erst vor Kurzem von seiner Frau Giuna Linh und den beiden NDE-Agenten aus cairanischer Gefangenschaft befreit. Auf Gongolis sollen die vier einen gewissen Kenttä Tuomistuin kontaktieren, der das Treffen mit Bull arrangieren wird.

Die von Terranern geführte Raumstation besteht aus zwei über Kreuz liegenden Hanteln, deren 'Gewichte' aus drei Kugelraumern der JUPITER-Klasse und einem erweiterten GWA-LON-Raumer bestehen. Es leben 100.000 ständige und befristete Bürger auf Gongolis. Bei der Einreise muß man sich registrieren lassen, was bereits die erste Hürde der kleinen Gruppe darstellt, da Tenga sein Kleinstraumschiff nicht einführen darf. Er erregt ohnehin Aufsehen, da Siganesen nur noch sehr selten in Erscheinung treten. Der Beamte, der sie kontrolliert, ist Ragnu Sholter, ein der Spielsucht verfallener Terraner, der sich, um seine Schulden zu begleichen, dem cairanischen Geheimdienst verdingt hat und regelmäßig eine Liste aller Neuan-

kömmlinge an das Cairanische Panarchiv weiterleitet. Er ahnt nicht, daß seine Frau Sibyll, der er seine Spielsucht verheimlicht, weil er sie nicht verlieren will, für das Cairanische Panarchiv arbeitet und gezielt auf ihn angesetzt wurde.

Perry Rhodan und seine Begleiter werden Zeugen, wie ein käferartiges Wesen von einer Gruppe von Arkoniden und Terranern drangsaliert wird und schreiten ein, wobei Donn Yaradua mit seinen Paragaben dafür sorgt, daß den Angreifern so schlecht wird, daß sie sich zurückziehen. Das Käferwesen, das dem Volk der Kabekururu angehört und sich Kosipru nennt, gibt Rhodan zum Dank ein Einruf-Ei, das, wenn man es zerdrückt, einen Infra-schallnotruf aussendet, den nur Kosipru empfängt, der dann zu Hilfe eilt.

Obwohl Lanko Wor unter falschem Namen eingereist ist, identifizieren und entführen ihn die cairanischen Agenten. Dabei kommen zwei Topsider zum Einsatz, die über Mutantenfähigkeiten verfügen und ihre Opfer mühelos außer Gefecht setzen können. Perry Rhodan und Tenga brechen bewußtlos zusammen und Donn Yaradua schlägt sich unfreiwilligerweise selbst k.o. Perry Rhodan, der Giuna Linh versprochen hatte, auf ihren

Mann aufzupassen, macht sich schwere Vorwürfe. Nun will er alles daransetzen, Lanko Wor wieder zu befreien.

Die Versuche, den Kontaktmann Kenttä Tuomistuun zu erreichen, scheitern so oft, daß nicht nur bei Tenga der Verdacht aufkommt, die ganze Angelegenheit könnte eine Falle sein. Perry Rhodan wendet sich an die Habitatssicherheit und beschwert sich, bereits zwei Mal überfallen worden zu sein. Die zuständige Sicherheitschefin befürchtet, daß der lukrative Geschäftskontakt zu dem Händler Kondayk-A1 nicht zustande kommt und sichert Hilfe zu. Es gibt Hinweise darauf, daß Wor sich an Bord einer der als 'Einkehr' bezeichneten eiförmigen Zellen befindet, in denen unter absoluter Diskretion Geschäftsabwicklungen oder amouröse Be-

gegnungen stattfinden. Die Route dieser Zellen wird allerdings von der Sicherheit überwacht.

Weil sich Ragnu Sholter wieder mal extrem verschuldet hat (die Cairaner sorgen dafür, daß er niemals gewinnt), wird er dazu gezwungen, den gefangenen Lanko Wor in Empfang zu nehmen. Als er es nun mit den Folgen seiner Tätigkeit zu tun bekommt, entwickelt er Skrupel. Daten weiterzuleiten ist eine Sache, mitzuerleben, was mit den Leuten geschieht, die er verrät, eine andere. Als es Donn Yaradua und Perry Rhodan gelingt, die Einkehr mit Lanko Wor an Bord zu erreichen, bevor Wor von Sholter in Empfang genommen wird, legen die Topsider nach einem kurzen Gefecht auf den Gefangenen an, um ihn zu paralisieren. Ragnu denkt, daß sie den Gefangenen erschie-

ßen wollen und schreitet ein. Perry Rhodan kann mit Lanko Wor entkommen, woraufhin die Topsider mit Strahlwaffen auf Ragnu feuern und ihn lebensgefährlich verletzen. Im Sterben hört er noch, wie seine Frau verächtlich über ihn spricht und erkennt, daß er von ihr nur benutzt worden ist.

Nachdem Lanko Wor wieder sicher auf der TREU & GLAUBEN angekommen ist, gelingt es Perry Rhodan endlich, den Kontakt zu Kenttä Tuomistuun herzustellen, der die Verzögerung bedauert und ein Treffen mit Bull am 14. Oktober verspricht. Um sicher an den Ort des Treffens zu gelangen, will Perry nun Kosiprus Hilfe in Anspruch nehmen.

<http://www.schattenblick.de/infopool/unterhlt/perry/pr3010.html>

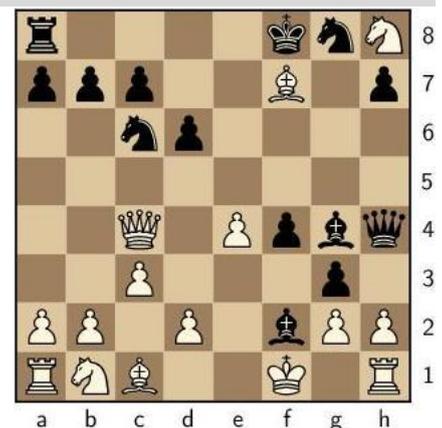
SCHACH UND SPIELE / SCHACH / SCHACH-SPHINX

Zerstrittenheit von Kopf und Herz

(SB) - Man muß kein Dinosaurier sein, wenn man zum Königsgambit greift, nur sollte man dann wissen, daß das Königsgambit eine Hand verlangt, die den Degen auch führen kann. Mittendrin im Gefecht plötzlich wie ein Wegelagerer auf Raub auszugehen, verträgt sich nicht mit dieser alten Eröffnung. Gambitspieler lieben das Risiko, Krämermentalität ist ihnen fremd, ja fast schon unangenehm. Im heutigen Rätsel der Sphinx hatte unser Schachfreund Richmann zwar den Kopf, um das Königsgambit zu wählen, nicht aber das Herz, es auch wirklich zu spielen. Nachdem er sich am schwarzen

Eckturm gütlich getan hatte, revanchierte sich sein Kontrahent Selter und zeigte ihm, wie sich ein Gambit auch aus der Rückhand spielen läßt, Wanderer. Ziel all dieser Spielweisen aus alter Zeit ist ja bekanntlich der gegnerische König.

Auflösung letztes Sphinx-Rätsel: Sorglosigkeit und Sünde, klingt das nicht gleich? Weiß jedenfalls wurde nach 1.g3-g4? aus dem Paradies vertrieben: 1...e5-e4! 2.Sc3xe4 b7-b6! 3.Lc5-d4 Lc8-a6 - die Pointe des Baueropfers - 4.Dd3-e3 Lg7xd4 5.De3xd4 De8-b5 6.Tc1-c2 - Flucht ist keine Lösung, zum Beispiel 6.Ke1- d2



Richmann - Selter
Köln 1982

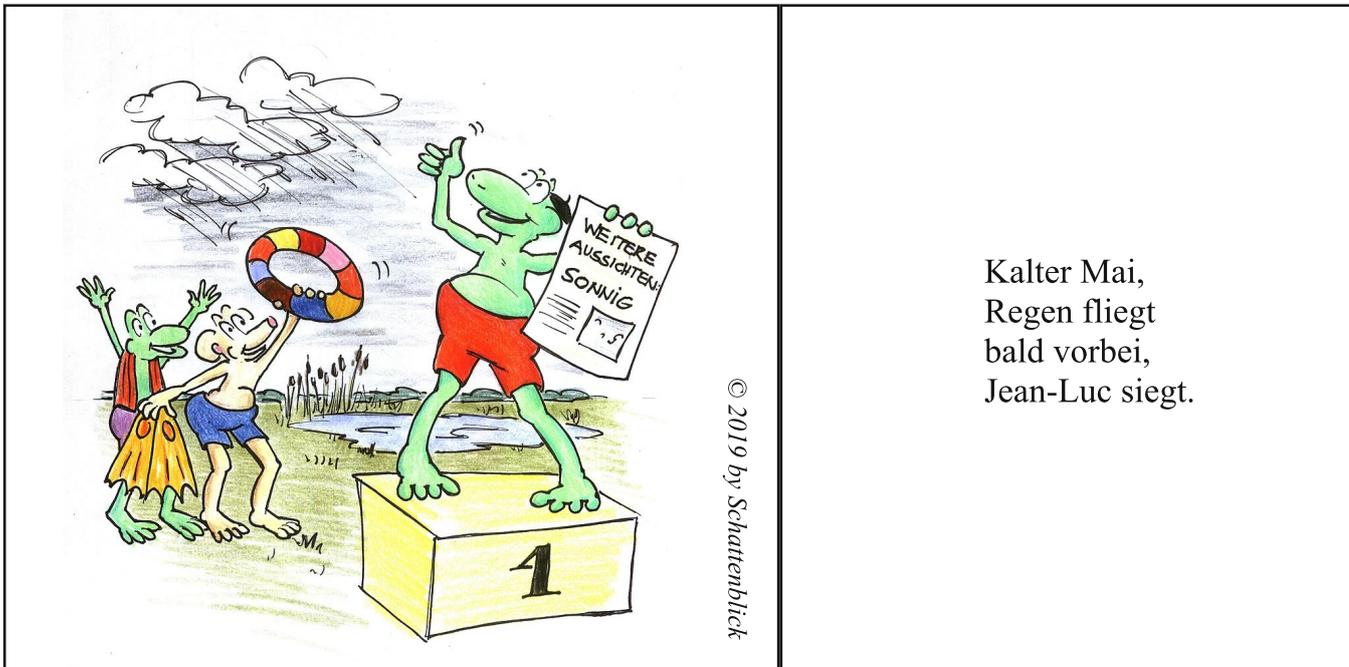
Db5-e2+ 7.Kd2-c3 Tf7-f3+
8.Kc3-b4 De2-b5# - 6...Db5-d3
7.Tc2-d2 - 7.Se4-f6+ Tf7xf6
8.Dd4xf6 Ta8-e8+ - 7...Dd3-f3
und Weiß gab auf wegen der Drohung 8.Th1-g1 Ta8-e8.

- 1 POLITIK - KOMMENTAR: Klimawandel - Voraussetzung und Folge der Kriege ...
- 4 POLITIK - KOMMENTAR: Rechts - zweierlei Maß ...
- 7 POLITIK - AUSLAND: Blackwater sucht Söldner für Venezuela (poonal)
- 8 EDITORIAL: Von Ratten und Menschen
- 9 UNTERHALTUNG - COMIC: Hartze - Warten ...
- 10 WELTANSCHAUUNG: Nukleare Abrüstung am Humanistischen Forum in Lateinamerika (Pressenza)
- 11 NATURWISSENSCHAFTEN - CHEMIE: Brot - Mangelentlarvung ...
- 16 UNTERHALTUNG - PERRY-RHODAN: Inhaltliche Zusammenfassung von Nr. 3010
- 17 SCHACH-SPHINX: Zerstrittenheit von Kopf und Herz
- 18 DIENSTE - WETTER: Und morgen, den 04. Mai 2019

DIENSTE / WETTER / AUSSICHTEN

Und morgen, den 4. Mai 2019

+++ Vorhersage für den 04.05.2019 bis zum 05.05.2019 +++



Kalter Mai,
Regen fliegt
bald vorbei,
Jean-Luc siegt.

IMPRESSUM

Elektronische Zeitung Schattenblick

Diensteanbieter: MA-Verlag Helmut Barthel, e.K.
Verantwortlicher Ansprechpartner: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth
Elektronische Postadresse: ma-verlag@gmx.de
Telefonnummer: 04837/90 26 98
Registergericht: Amtsgericht Pinneberg / HRA 1221 ME
Journalistisch-redaktionelle Verantwortung (V.i.S.d.P.): Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 10 Absatz 3 MDStV: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth
ISSN 2190-6963

Urheberschutz und Nutzung: Der Urheber räumt Ihnen ganz konkret das Nutzungsrecht ein, sich eine private Kopie für persönliche Zwecke anzufertigen. Nicht berechtigt sind Sie dagegen, die Materialien zu verändern und / oder weiter zu geben oder gar selbst zu veröffentlichen. Nachdruck und Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, liegen die Urheberrechte für Bild und Text bei: Helmut Barthel

Haftung: Die Inhalte dieses Newsletters wurden sorgfältig geprüft und nach bestem Wissen erstellt. Bei der Wiedergabe und Verarbeitung der publizierten Informationen können jedoch Fehler nie mit hundertprozentiger Sicherheit ausgeschlossen werden.